

Vortrag am Dienstag, 28.10.2008

Ein ungewöhnlicher Vortrag an der RWTH vor dem Arbeitskreis Karolingisches Aachen

Unsere Vorstellungen vom äußeren Erscheinungsbild des Kaisers Karl und seiner Zeitgenossen werden unbewußt geprägt von viel jüngeren Darstellungen, die ihn z.B. als mittelalterlichen Ritter oder als barocken Herrscher darstellen. Die Erforschung der Kleidung des Frühmittelalters stützt sich vor allem auf die Archäologie. Die Textilarchäologen stellen eine noch junge Disziplin unter den Archäologen dar, da erst die modernen Grabungsmethoden brauchbare Ergebnisse liefern. Durch die Vergänglichkeit des Materials gleicht die Arbeit der Textilarchäologen einem Puzzlespiel, dem viele Teile verlorengegangen sind. Diese Puzzleteile ergänzten die beiden Textilforscher durch bildliche Darstellungen auf Miniaturen der Karolingerzeit und stellten sie den wenigen textlichen Überlieferungen mit Aussagen über die damals übliche Bekleidung gegenüber. Die Aussagen über das Material und die Farben stützen sich auf Untersuchungen über die damals verfügbaren Stoffe und deren Zubereitungsmöglichkeiten. In der Präsentation zu zweit wechselten sich die beiden immer wieder ab als vortragende Referenten oder als Model in rekonstruierten Kleidungsstücken. Dabei durften der Schmuck und die persönlichen Gebrauchsgegenstände, die man damals gewöhnlich bei sich trug, nicht fehlen. Angharad Beyer präsentierte Kleidungsstücke vornehmer Frauen, die deutlich machten, daß es vor allem in der Frauenmode damals wie heute Modetrends und Eitelkeiten gab. Die Kleidungsstücke waren im Allgemeinen kleidsam, bequem und zweckmäßig. Das galt nicht unbedingt für die zur Demonstration von Reichtum und Vornehmheit getragenen Stücke wie z.B. einen aufwendigen Kopfputz mit Schleier. Andreas Beyer tauschte vor dem Publikum die moderne Oberbekleidung gegen die historischen Kleidungsstücke aus. Über der langen leinenen Unterhose wurden Wadenwickel getragen, die mit kreuzweise gebundenen Lederbändern gesichert waren. Über dem weißen Unterhemd wurde ein roter Ärmelrock übergestreift. Am Gürtel hingen eine kleine Tasche, ein Messer oder ein Sax (Kurzschwert). Geschlossen wurde die Kleidung mit Fibeln und Spangen, die bei Frauen dekorativer ausfielen. Inzwischen konnte auch eine frühe Form von Knöpfen, die in eingenähte Schlaufen eingeknüpft wurden, archäologisch nachgewiesen werden.